

Die fleischlose Gesellschaft

Leider gibt es auch Wildkrankheiten bis zu Seuchenzügen – etwa bei Vögeln den sog. Botulismus, und aktuell vor der Haustüre in Tschechien die, für Menschen ungefährliche, afrikanische Schweinepest. Deren Voranschreiten müsste dazu führen, dass jedes Wildschwein erlegt und viele Tausende Hausschweine getötet (gekeult) und verbrannt werden müssten. Eine verantwortungsvolle Jägerschaft schützt die Bevölkerung durch Anpassung der Wildbestände an vorhandene Restlebensräume.

Die tollste Idee, nicht von wirklichen Tierschützern, sondern von fanatischen Tierrechtsaktivisten, soll das Dilemma eigener Existenzgrundlage lösen und allen Tieren ewiges Glück ohne Sterben ermöglichen. Demnach wird gefordert, Raubtiere genetisch umzuprogrammieren, damit diese auf Fleisch verzichten, wonach Wolf und Schafe gemeinsam und friedlich auf der Wiese grasen werden. Diese Art der Missionierung darf in Zweifel gezogen werden.

Bei manchen Vegetariern und Veganern besteht entweder ein Informationsmanko oder bewusste Verdrängung, dass bei Produktion ihrer Nahrungsmittel angeblich keine Tiere sterben.



Foto: © CIC - Huttu

Gerade beim Anbau von Getreideflächen werden eben geborene Junghasen durch breite und schnelle Maschinen zerrissen und oft noch lebendig eingeachert.

Gleichzeitig werden Millionen von Kleinlebewesen getötet. Auch Sojaanbau führt zur Zerstörung von Regenwäldern als Lebensraum einer wertvollen Tier- und Pflanzenwelt.

Jagd im Dienste der Gesellschaft

In Österreich jagen etwa 128.000 Jäger. Ein Teil bewirtschaftet als „Wildwirte“ etwa 12.000 Jagdreviere – davon etwa 60 % als Gemeinde- und Genossenschaftsjagdgebiete – mit Freude an der Erhaltung und Nutzung der Wildbestände, aber auch im öffentlichen Interesse.

Nach KFZ-Kontakten sucht und erlöst die Jägerschaft mit ausgebildeten Jagdhunden verletzte und entsorgt getötete Wildtiere.

Soweit Grundeigentümer die Bewirtschaftung nicht selbst übernehmen, sind Jagd- und Fischereipächter die einzigen Naturnutzer, die hierfür auch bezahlen. Im Jagdsystem Genf, wo die Jagd über Volksentscheid nur angeblich abgeschafft wurde, muss genauso reduziert werden. Dort übernehmen vom Kanton bzw. Steuerzahler bezahlte Wildhüter die Jagdaufgaben. Auf Österreich umgelegt, würde dieses System, das in unserem traditionellen Jagdland keine Mehrheit hätte, viele Millionen an Steuermitteln verschlingen.

Leider kommt es durch Landflucht und Urbanisierung zu immer mehr Naturentfremdung. Brutalo-Filme werden Universum vorgezogen, weil dort keine Menschen getötet werden.

Auf der Weltebene vertritt der **CIC Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd** die Interessen von Wildtieren und Jägern. Die Verdienste dieser Weltorganisation um die nachhaltige Nutzung (wise use = Nutzung des Zuwachses unter Erhaltung von dem Lebensraum angepassten Wildbeständen und des Artengleichgewichtes) werden von der IUCN Weltnaturschutzorganisation und der UNESCO Weltkultur- und Weltnaturerbe-Organisation als wesentlicher Beitrag für die Erhaltung von Wildbeständen anerkannt.

In der EU – Europäischen Union – vertritt die **FACE Föderation Assoziation de la Chasse Europeenne** die Jägerschaft aller EU Mitgliedsländer.

Nach der Gewaltentrennung der österreichischen Verfassung ist Jagd ausschließlich Landessache in Gesetzgebung und Vollziehung. Jeder Jagdkartenbesitzer muss auch Mitglied eines von 9 Landesjagdverbänden sein und unterliegt auch deren disziplinarrechtlichen Regelungen.